



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE

Gegründet 1872
Sitz Berlin

Pressekonferenz

anlässlich der **Wiedereröffnung des Langenbeck-Virchow-Hauses in Berlin**

Freitag, 30. September 2005 von 11.00 bis 12.00 Uhr
Lounge des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin

Themen und Referenten:

Die Zukunft der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie an historischer Stätte

Professor Dr. med. Hartwig Bauer, Berlin
Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCh)

Die Berliner Medizinische Gesellschaft in Berlins „medizinischer Mitte“

Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Hahn, Berlin
Vorsitzender der Berliner Medizinischen Gesellschaft (BMG)
und von der BMG bestellter Geschäftsführer der Langenbeck-Virchow-Haus- GbR

Starke medizinische Partner unter einem Dach vereint

Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Michael Ungethüm, Tuttlingen
Stellvertretender Vorsitzender der B. Braun Melsungen AG und Vorsitzender der
Geschäftsleitung der Aesculap AG & Co. KG

Das Langenbeck-Virchow-Haus – ein lebendiges Denkmal für die Medizin

Dipl.-Ing. Ulrich Baumann, Düsseldorf
Mitglied der Geschäftsleitung der IKB Immobilien Management GmbH,
Gesamtprojektleitung "Revitalisierung des Langenbeck-Virchow-Hauses"

*Im Anschluss an die Pressekonferenz findet eine Führung durch das Haus statt. Zu den **Eröffnungsfeierlichkeiten am 1. Oktober 2005, 11.00 Uhr**, laden wir Sie ebenfalls herzlich ein. Ein Programm finden Sie anbei. Sie haben dort nochmals die Möglichkeit, mit ausgewählten Experten ins Gespräch zu kommen, das Gebäude zu besichtigen, zu fotografieren und zu filmen.*

Ihr Kontakt für Rückfragen:

Anne-Katrin Döbler
Anna Voormann
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Telefon: 0711 8931 552
Telefax: 0711 8931 167
Vor Ort Tel.: 0711 8931 981
Vor Ort Fax: 0711 8931 984
Mobil: 0173 962 963 8
E-Mail: info@medizinkommunikation.org



Gegründet 1872
Sitz Berlin

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE

Inhalt Pressemappe

Pressemitteilungen Langenbeck-Virchow-Haus als Medizinisches Zentrum
in Berlin wiedereröffnet

Redemanuskripte Prof. Dr. med. Hartwig Bauer
Prof. Dr. Dr. h.c. Helmut Hahn
Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. Michael Ungethüm
Prof. Dr. med. Wilhelm Hartel

Informationen zur Geschichte der Berliner Medizinischen Gesellschaft

Informationen zum Langenbeck-Virchow-Haus

Bildmaterial

Curriculum vitae und Fotos der Referenten

Bestellformular Fotos Referenten sowie Bildmaterial

*Falls Sie das Material in digitaler Form wünschen, stellen wir Ihnen dies gerne zur Verfügung.
Bitte kontaktieren Sie uns unter: info@medizinkommunikation.org.*



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE

Gegründet 1872
Sitz Berlin

Langenbeck-Virchow-Haus wird als medizinisches Zentrum in Berlin wiedereröffnet

Berlin, 30. September 2005 – Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCh) eröffnet am 1. Oktober 2005 gemeinsam mit der Berliner Medizinischen Gesellschaft (BMG) das neu renovierte Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin Mitte. Das 1915 erstmals eingeweihte Gebäude steht damit den Fachgesellschaften wieder für seinen ursprünglichen Zweck zur Verfügung: In direkter Nachbarschaft zur Charité beherbergt es zukünftig neben der DGCh und der Berliner Medizinischen Gesellschaft (BMG) 20 medizinische Fachgesellschaften und Partner der Medizin und bildet damit ein Zentrum des medizinischen Wissensaustauschs.

Vor 90 Jahren weihte die DGCh gemeinsam mit der BMG zum ersten Mal das Langenbeck-Virchow-Haus ein. Bis zum zweiten Weltkrieg diente es den Fachgesellschaften als repräsentativer Sitz und Tagungsgebäude – unter anderem fand dort der jährliche Chirurgenkongress statt. Enteignet durch die Sowjets, tagte in dem Gebäude nach 1949 die Volkskammer und wählte später den ersten Präsidenten der DDR. Nach 13-jährigen Verhandlungen gewannen die DGCh und die BMG im Jahr 2003 das inzwischen stark renovierungsbedürftige Gebäude zurück. Die DGCh nutzt es seit 2000 wieder als Sitz der Gesellschaft.

Mit dem Ziel, „die chirurgischen Arbeitskräfte zu einigen, durch persönlichen Verkehr den Austausch der Ideen zu erleichtern und gemeinsames Arbeiten zu fördern“ hatten BMG und DGCh das Langenbeck-Virchow-Haus im Jahre 1913



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE

Gegründet 1872
Sitz Berlin

erbaut. Gemeinsam mit 20 Fachgesellschaften, der im Fortbildungswesen aktiven Aesculap-Akademie sowie anderen Partnern aus der Medizin kann das neu eröffnete Langenbeck-Virchow-Haus diesem Anspruch nun wieder gerecht werden. Als ein medizinisches Zentrum in Berlin soll es auch international etabliert die Fortbildung unter Medizinerinnen fördern. „Das Langenbeck-Virchow-Haus bietet einzigartige Möglichkeiten, die traditionellen Aktivitäten der BMG in Bezug auf Continuing Medical Education (CME) fortzusetzen, auszugestalten und zu erweitern“, freut sich Professor Dr. Dr. h.c. Helmut Hahn, Vorsitzender der BMG.

Auch für die DGCh bietet die jetzige Einweihung des Langenbeck-Virchow-Hauses Anknüpfungspunkte an eine große Tradition und vielfältige Möglichkeiten für die Zukunft: 1872 in Berlin gegründet, vereint die DGCh sämtliche Schwerpunkte der Chirurgie, um trotz notwendiger Spezialisierung die gemeinsamen Grundlagen aller Chirurgen nicht zu vernachlässigen. Diese Satzungs Vorgabe ist nun nicht nur formal, sondern mit der Neueröffnung des Langenbeck-Virchow-Hauses wörtlich umgesetzt: „Dieses symbolträchtige Haus der Chirurgie repräsentiert in dieser räumlichen Vereinigung die große Gemeinschaft aller Chirurgen“, erläutert Professor Dr. med. Hartwig Bauer, Generalsekretär der DGCh.

Künftig sollen im Langenbeck-Virchow-Haus wieder nationale und internationale Kongresse und auch Veranstaltungen zur Weiter- und Fortbildung stattfinden. Dazu trägt auch die in den oberen Etagen des Gebäudes ansässige Aesculap-Akademie der Firma B. Braun Melsungen bei. Sie lädt zum „Dialog in der Welt der Medizin, an einem Ort, wo Entscheidungen getroffen werden, Trends entstehen und Zeichen gesetzt werden“, wie Professor Dr. Dr. h.c. Michael Ungethüm, Vorsitzender der Geschäftsleitung der Aesculap AG & Co.KG im Vorfeld der Eröffnung formuliert.

Wiedereröffnung des Langenbeck-Virchow-Hauses Berlin 1. Oktober 2005
Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie wieder vereint an historischer Stätte
Professor Dr. med. Hartwig Bauer, Berlin
Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCh)

Fast genau 90 Jahre nach der kriegsbedingten schlichten Eröffnungsfeier des Langenbeck-Virchow-Hauses am 1. August 1915 markiert diese Wiedereröffnungsfeier nicht nur die Wiederherstellung des Hauses in altem Glanze. Nach langen Jahren der Enteignung sowie Fremdnutzung durch die DDR und schwierigen Auseinandersetzungen, die nach der Wende doch zu einer Rückübereignung an die Trägergesellschaften des Hauses, die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCh) und die Berliner Medizinische Gesellschaft (BMG) geführt haben, finden sich nun alle chirurgisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften wieder an historischer Stätte vereint.

Dieser räumliche Zusammenschluss geht einher nicht nur mit der Vereinigung der Chirurgen aus Ost und West, sondern auch mit einem engeren Zusammenwachsen der einzelnen Fachgesellschaften, die sich im Zuge einer notwendigen Spezialisierung in der Chirurgie eigenständig gegründet und losgelöst von der Muttergesellschaft weiterentwickelt hatten. Die DGCh hat sich eine neue Satzung gegeben, die es den Gefäßchirurgen, Thoraxchirurgen, Unfallchirurgen, Viszeralchirurgen, Kinderchirurgen, Plastischen Chirurgen und künftig wahrscheinlich auch den Herzchirurgen und Orthopäden möglich gemacht hat, mit ihren eigenen Fachgesellschaften als assoziierte Mitglieder sich wieder unter dem Dach der DGCh zu vereinen. In einer von gegenseitigem Respekt getragenen Partnerschaft lassen sich die Kräfte bündeln, Synergieeffekte erschließen und gemeinsame Anliegen besser vertreten. Wie könnte sich diese große Gemeinschaft aller Chirurgen besser darstellen als in dem gemeinsamen Haus der DGCh, das nun auch im Wortsinne wahr geworden ist. Der Bogen schließt sich damit zur Gründung der Langenbeck-Virchow-Haus-Gesellschaft im Jahre 1913, in deren Satzung für die Chirurgie als erklärtes Ziel festgehalten ist, bei dem stets wachsenden Umfang in der Wissenschaft die chirurgischen Arbeitskräfte zu einigen, durch persönlichen Verkehr den Austausch der Ideen zu erleichtern und gemeinsame Arbeiten zu fördern.

In diesem Gebäude mit seinem wunderschönen Hörsaal, in dem bis zum 2. Weltkrieg berühmte Präsidenten der DGCh wie August Bier, Ferdinand Sauerbruch oder Erich Lexer in einer Blütezeit der deutschen Chirurgie auf den Jahreskongressen vorgetragen und diskutiert und so dieses Haus als Zentrum der deutschen Chirurgie mit einer großen Außenwirkung erlebbar gemacht haben, soll nun im Zentrum Berlins und in Nachbarschaft zur Charité wieder ein Zentrum der Medizin entstehen mit den gleichen Zielen, die schon 1913 formuliert waren.

„Für einen Stand ist nichts so bedeutend, als dass er feststeht, und wo steht es sich fester als auf eigenem, freier Selbstbestimmung übergebenem Grund und Boden?“ Diese Worte Ernst v.

Bergmanns, anlässlich der Einweihung des alten Langenbeck-Hauses an der Ziegelstraße 1892 an die

*Pressekonferenz anlässlich der Wiedereröffnung des Langenbeck-Virchow-Hauses
30. September 2005, 11.00 bis 12.00 Uhr, Lounge des Langenbeck-Virchow-Hauses, Berlin*

damals 20 Jahre alte Deutsche Gesellschaft für Chirurgie gerichtet, sollten ihre Bedeutung bis heute behalten. Eine neu geeinte Chirurgie hat wieder in einem repräsentativen Haus zusammengefunden, von dem wir uns eine gleiche Ausstrahlung erhoffen, wie sie dieses Haus von Anbeginn geprägt hat.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Berlin, September 2005

Die Berliner Medizinische Gesellschaft in Berlins „medizinischer Mitte“

Professor Dr. med. Dr. h. c. Helmut Hahn, Berlin

Vorsitzender der Berliner Medizinischen Gesellschaft (BMG)

von der BMG bestellter Geschäftsführer des Langenbeck-Virchow-Hauses

Die Berliner Medizinische Gesellschaft (BMG) ist eine der ältesten medizinischen Fachgesellschaften der Welt. Sie wurde 1860 unter anderem von dem berühmten Ophthalmologen Albrecht v. Graefe und dem nicht minder berühmten Chirurgen Burkhard von Langenbeck begründet, der auch im Jahre 1872 Mitbegründer der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie war.

Regelmäßig, im Abstand von 14 Tagen behandelte die Gesellschaft in ihren Vorträgen vor sämtlichen Berliner Ärzten aktuelle Themen der Medizin sowie standesbezogene Themen. Man kann also sagen, dass die BMG-Veranstaltungen – zumindest bis 1945 – den Fortschritt der Medizin begleitet haben.

Nach dem Kriege wurde die Gesellschaft im Jahre 1950 unter dem Pharmakologen Heubner neu gegründet. Wiederum veranstaltete sie bis zum heutigen Tag regelmäßig wissenschaftlich hochwertige Veranstaltungen zu allen Gebieten der Medizin. Themen der letzten Jahre waren beispielsweise BSE, SARS, der Nitrofen-Skandal, AIDS usw. Um ein zeitgemäßes Modewort zu gebrauchen: Die BMG hat seit ihrer Gründung immer Continuing Medical Education (CME) betrieben.

Jetzt, nachdem sie gemeinsam mit der DGCh das Langenbeck-Virchow-Haus zurückerhalten hat, eröffnen sich auch in Hinsicht CME für die BMG ganz neue Perspektiven. Das Langenbeck-Virchow-Haus vereinigt unter seinem Dach als Mieter mehr als 20 medizinische Fachgesellschaften, zwei forschende Medizintechnikfirmen (Braun und Aesculap). Allein die Fachgesellschaften vertreten nahezu 70.000 Mitglieder. Hinzu kommt, dass die Charité auf der anderen Straßenseite liegt, dergleichen das Max-Planck-Institut für Infektionsbiologie und das Deutsche Rheuma-Zentrum Berlin.

Insgesamt also eine in Deutschland so schnell nicht wieder zu findende Ansammlung von Fachkompetenz! Dieser „Think Tank“ wird ergänzt durch einzigartige Möglichkeiten zur Präsentation von wissenschaftlichen Sachinhalten im Hörsaal und den angrenzenden Seminarräumen sowie in den Räumen der Aesculap-Akademie, die mitzubedenken die BMG das Einverständnis von Aesculap besitzt.

Somit bietet das Langenbeck-Virchow-Haus der BMG einzigartige Möglichkeiten, ihre traditionellen Aktivitäten in CME fortzusetzen, auszugestalten und zu erweitern. Wir werden bemüht sein, auch internationales Publikum nach Berlin zu ziehen: Denn CME ist eine internationale Sache, und der Bedarf ist unermesslich! Denken wir an die Notwendigkeit, dass EU-Beitrittsländer ihr Gesundheitswesen an EU-Normen angleichen müssen!

*Pressekonferenz anlässlich der Wiedereröffnung des Langenbeck-Virchow-Hauses
30. September 2005, 11.00 bis 12.00 Uhr, Lounge des Langenbeck-Virchow-Hauses, Berlin*

Die BMG wird bestrebt sein, ihren Anteil zur Deckung des Bedarfs zu leisten im Langenbeck-Virchow-Haus, dem Zentrum für CME.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Berlin, September 2005

Starke medizinische Partner unter einem Dach vereint

Prof. Dr. Dr. Dr.h.c. Michael Ungethüm, Tuttlingen
Stellvertretender Vorsitzender der B. Braun Melsungen AG
und Vorsitzender der Geschäftsleitung der Aesculap AG & Co. KG

In den Ausführungen meiner Vorredner ist deutlich geworden, wie eindrucksvoll und schillernd die Historie des Langenbeck-Virchow-Hauses ist – die politische Vergangenheit einerseits, aber andererseits vor allem auch die Bedeutung des Hauses als Zentrum für den Wissensaustausch in der Welt der Medizin. Wir sind uns alle einig, dass es eine große Unterlassung gewesen wäre, das Langenbeck-Virchow-Haus nicht seiner ursprünglichen Bestimmung des Wissensaustauschs zurückzuführen.

Und genau deshalb haben wir – die Firma B. Braun als einer der weltweit führenden Gesundheitsversorger – die „Re-Vitalisierung des Langenbeck-Virchow-Hauses“, also die Belebung des Hauses und die Wiederherstellung, maßgeblich unterstützt und vorangetrieben.

Warum haben wir dies getan? Wir haben bereits vor 10 Jahren mit der Eröffnung des Aesculapiums in Tuttlingen als Forum für die Kommunikation in der Welt der Medizin Zeichen gesetzt und Weichen gestellt. Jährlich nutzen ca. 30.000 Menschen das Aesculapium in Tuttlingen - eine echte Begegnungsstätte also, in der wir unsere grundsolide Kompetenz und die Einzigartigkeit unseres Leistungsspektrums miteinander verbinden, in unserem Aesculap Akademie Konzept. Das umfassende Angebot für Mediziner, Op-Personal, aber auch für das kaufmännische Management von Krankenhäusern besteht aus Seminaren, Workshops, Symposien, Round Table und Kongressen.

Deshalb agiert die Aesculap Akademie mittlerweile global als anerkannter Anbieter von medizinischer Fort- und Weiterbildung – im vergangenen Jahr haben fast 40.000 Personen unser Kursangebot in der ganzen Welt wahrgenommen. Ganz entscheidend für unseren Erfolg ist vor allem die erstklassige Zusammenarbeit mit den chirurgisch-medizinischen Gesellschaften, Fachverbänden und Institutionen, die die Qualität unseres Kursangebotes immer wieder maßgeblich mitgestalten und besiegeln.

So war die natürliche Fortentwicklung unserer Aktivitäten mit dem Wunsch verbunden, eine Repräsentanz zu schaffen im Herzen der Chirurgie und der Medizin. Inmitten der Hauptstadtsitze der bedeutenden medizinischen Fachgesellschaften möchten wir mit den Räumlichkeiten der Aesculap Akademie, die sich in der 4. und 5. Etage des Langenbeck Virchow Hauses befinden, zum Dialog in der Welt der Medizin einladen, hier, wo Entscheidungen getroffen werden, Trends entstehen und Zeichen gesetzt werden.

*Pressekonferenz anlässlich der Wiedereröffnung des Langenbeck-Virchow-Hauses
30. September 2005, 11.00 bis 12.00 Uhr, Lounge des Langenbeck-Virchow-Hauses, Berlin*

Vernetzung ist eines jener Wörter, welches immer wieder in und durch die Medien vermittelt wird. Wir aber leben diese Idee ganz selbstverständlich, mit unserem Konzept, unserem Engagement, unseren Ideen und mit unserem Herzen. Ein Unternehmen muß im Kern innovativ sein. Die Plattform für unseren vernetzten Wissensaustausch – innerhalb und außerhalb des Unternehmens - ist die Aesculap Akademie, die durch Ihren Einsatz und mit großer Überzeugung mit Leben gefüllt wird.

Aber nicht nur in diesem Rahmen tauschen wir Wissen aus. Die Firma B. Braun als weltweit agierender Gesundheitsversorger schafft durch den Austausch von Wissen Innovation für den Fortschritt in der Welt der Medizin. Immer und immer wieder, entlang den Kernwerten des Unternehmens Effizienz, Sicherheit und Nachhaltigkeit, entwickeln wir entsprechende Produkte, Verfahren und Systeme – zum Wohle des Patienten, unter bestmöglichen Kostenaspekten und für den medizinischen Fortschritt. In guter Tradition zollen wir dieser Entwicklung Rechnung mit unserem Ausstellungsraum, dem B.Braun Expertisium, im Erdgeschoß. Innovation als Motor schafft neue Perspektiven – aber nur wer Veränderungen spürt, kann Raum für Innovationen und neue Strategien schaffen. Und erfolgreich sein und bleiben.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Berlin, September 2005

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie

Professor Dr. med. Hartwig Bauer, Berlin

Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCh)

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie mit derzeit 6.250 Mitgliedern wurde 1872 in Berlin gegründet. Sie gehört damit zu den ältesten medizinisch-wissenschaftlichen Fachgesellschaften.

Zweck der Gesellschaft ist laut Satzung „die Förderung der wissenschaftlichen und praktischen Belange der Chirurgie“. Neben dem Fortschritt in Forschung und Klinik und dessen kritischer Evaluation mit Umsetzung in eine flächendeckende Versorgung zählt dazu auch die Auseinandersetzung mit den politischen, ökonomischen und sozialen Rahmenbedingungen unseres Faches. Die chirurgische Aus-, Weiter- und Fortbildung und die Nachwuchsförderung durch Vergabe zahlreicher Preise und Stipendien an in- und ausländische junge Wissenschaftler sind weitere Kernaufgaben. Kontinuierliche Bemühungen gelten der Pflege internationaler Kontakte und der Beziehung zu den Nachbarfächern, Wissenschaftsorganisationen und allen Partnern im Gesundheitswesen.

Der große Jahreskongress der Gesellschaft mit seiner schwerpunkts- und gebietsübergreifenden Themensetzung, der traditionsreiche Deutsche Chirurgen-kongress, wurde früher ausschließlich in Berlin und nach dem Krieg über 40 Jahre in München abgehalten. Er findet jetzt im jährlichen Wechsel in Berlin und München statt.

Eine bereits bei Gründung der Gesellschaft 1872 formulierte Aufgabe, nämlich „die chirurgischen Arbeitskräfte zu einigen“, erhält heute eine besondere Bedeutung. Vor dem Hintergrund der neu strukturierten Weiterbildungsordnung mit einer gemeinsamen Basisausbildung aller chirurgischen Spezialfächer (Common Trunk) ist es jetzt mit einer neuen Satzung gelungen, die einzelnen Schwerpunkte der Chirurgie (Gefäßchirurgie, Thoraxchirurgie, Unfallchirurgie, Viszeralchirurgie) und die bisherigen Gebiete Kinderchirurgie, Plastische und Wiederherstellungschirurgie, Orthopädie und Herzchirurgie als assoziierte Mitgliedsgesellschaften unter dem Dach der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie zu vereinen bzw. enger mit ihnen zu kooperieren. Es können so die gemeinsamen Interessen aller Chirurgen besser gebündelt und von einer starken Gemeinschaft nach außen vertreten werden.

Nach jahrelangem Rechtsstreit wurde der Gesellschaft im Jahre 2002 ihre nach dem Krieg durch die DDR enteignete, 1915 gemeinsam mit der Berliner Medizinischen Gesellschaft errichtete Heimstätte, das Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin, wieder rückübereignet. Renoviert ist es jetzt wieder in neuem Glanz erstanden. Dieses symbolträchtige Haus der Chirurgie mit seinem traditionsreichen

*Pressekonferenz anlässlich der Wiedereröffnung des Langenbeck-Virchow-Hauses
30. September 2005, 11.00 bis 12.00 Uhr, Lounge des Langenbeck-Virchow-Hauses, Berlin*

Hörsaal ist der Sitz aller wissenschaftlich-chirurgischen Fachgesellschaften sowie des Berufsverbandes Deutscher Chirurgen und repräsentiert in dieser räumlichen Vereinigung die große Gemeinschaft aller Chirurgen.

Weitere Informationen zur Deutschen Gesellschaft für Chirurgie unter www.dgch.de.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Berlin, September 2005

Die Restitution des Langenbeck-Virchow-Hauses

Aus der Sicht der Eigentümergesellschaften

Professor Dr. med. Wilhelm Hartel,

von der DGCh bestellter Geschäftsführer Langenbeck-Virchow-Haus GbR

1913 schlossen sich die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (DGCh) und die Berliner Medizinische Gesellschaft (BMG) zur Langenbeck-Virchow-Haus-Gesellschaft zusammen, um in einer gemeinsamen Kraftanstrengung ein eigenes Haus zu errichten. Nach sehr kurzer Bauzeit wurde das Haus 1915 fertig gestellt und in einer kriegsbedingten schlichten Feier den Eigentümergesellschaften übergeben. Diese wurde 1920 durch den berühmten Berliner Chirurgen August Bier nachgeholt. Von der Fertigstellung an bis zum 2. Weltkrieg haben sowohl die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie als auch die Berliner Medizinische Gesellschaft dort ihre Jahreskongresse abgehalten.

Zwischen 1945 und 1949 hat die sowjetische Militärbehörde das Haus besetzt. In dieser Zeit verschwanden 250.000 Bücher, die kostbare Inneneinrichtung sowie Bilder und Büsten berühmter Ärzte.

1949 musste die Langenbeck-Virchow-Haus-Gesellschaft auf Druck das Haus an die DDR-Regierung verpachten. In seinem Hörsaal konstituierte sich das Parlament der DDR, die "Volkskammer". Sie tagte bis 1976 im großen Hörsaal.

1953 wurde das Haus enteignet und als „Eigentum des Volkes“ ins Grundbuch eingetragen. Im gleichen Jahr wird im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses Wilhelm Pieck zum ersten Präsidenten der DDR gewählt. 1955 ruft hier auch der erste „Arbeiter- und Bauernstaat“ die nationale Volksarmee der DDR aus.

1963 wurde eine Entschädigung an die Besitzergesellschaften abgelehnt.

1983 wurden bei Umbauten in der Charité die aus dem Langenbeck-Virchow-Haus entfernten Büsten wiedergefunden, die an die Eigentümergesellschaften zurückgegeben werden sollen.

1990 strengen die Eigentümergesellschaften ein Restitutionsverfahren an, das sich über 13 Jahren hinzieht und mit Hilfe der Rechtsanwaltskanzlei Dr. von Trott / Hüttenhein, Berlin, erfolgreich zu Ende geführt werden kann.

Zwischenzeitlich war das Haus vom Berliner Senat der Charité zur Nutzung überlassen worden. Aber schon 2000 nehmen der Berufsverband der Deutschen Chirurgen und die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie ihren Sitz im Langenbeck-Virchow-Haus. Damit kehrt die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie nach 40 Jahren von München nach Berlin zurück.

Das erweiterte neue Langenbeck-Virchow-Haus in Berlin

Das nach zehnjährigem Rechtsstreit 2003 restituierte Langenbeck-Virchow-Haus wurde seit September 2004 in einem einjährigen Umbau vollständig renoviert, baulich erweitert und technisch modern ausgerüstet. Eine solch kurze Bauzeit war nur durch ein konzises Baumanagement und die Einhaltung der anvisierten Zwischentermine möglich. Bei der Komplexität des Hauses war dies keine Selbstverständlichkeit. Begünstigende Faktoren waren: schnelle und präzise Planung durch das Architektenbüro Nething, Neu-Ulm, und die engmaschigen Sitzungen der zehn- bis 15-köpfigen Baukommission, die straff durch das IKB-Immobilienmanagement, Düsseldorf, organisiert wurden. Hervorzuheben ist auch das große Verständnis der Mieter für die Unannehmlichkeiten während des Umbaus. Alles das wurde erst durch die großzügigen finanziellen Hilfen der Fa. Braun / Melsungen / Aesculap AG und Co. KG sowie der Saar LB möglich.

Mit großem Engagement und Umsicht haben die Handwerker der Firmen Schälerbau und Imtech, Berlin, die Planungen umgesetzt. Wie geplant war es am 31.08.2005 soweit! Alle am Umbau Beteiligten versammelten sich im Hörsaal zu einer feierlichen Übergabezeremonie. In einer Bildersequenz wurde nochmals an die einzelnen Bauphasen erinnert. Die Überreichung des „Goldenen Schlüssels“ an die Besitzer markierte den Beginn ihrer Verantwortlichkeit für das mit moderner Technik ausgerüstete Gebäude. Durch die Enthüllung des Namens „Langenbeck-Virchow-Haus“ im Zentrum der Fassade, flankiert von den Büsten von Langenbecks und Virchows, wurde das Haus symbolisch wieder seiner ursprünglichen wissenschaftlichen Bestimmung zurückgegeben.

Was bietet das Haus?

Der 500 Sitzplätze fassende preußisch-klar gegliederte Hörsaal besticht durch seine Formschönheit und vielfältigen funktionellen Möglichkeiten. Seine Deckenfresken mit Szenen aus der griechischen Mythologie konnten konserviert werden.

Für die Vermarktung des Hörsaals, der durch sechs bis sieben Seminarräume ergänzt werden kann, wurde eigens eine Veranstaltungsgesellschaft gegründet.

Die zeitlos ästhetisch schöne Grundkonzeption ist nach gutachterlicher Beratung durch den Denkmalschutz und nach Beseitigung entstellender Einbauten wieder herausgearbeitet worden. Das Ergebnis zeigt sich vor allem in der Erhabenheit des Foyers mit seiner Lobby und Cafeteria sowie in dem imponierenden Treppenaufgang zum 1. Obergeschoss, wo das Gründerbild der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie wieder seinen Platz finden wird.

Die 6.200 qm große und nahezu vollständig vermietete Bürofläche wurde renoviert, wobei die Wünsche der Mieter einfließen, soweit dies finanziell vertretbar erschien. Alle chirurgisch relevanten Gesellschaften einschließlich des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgen und der Berliner Medizinischen Gesellschaft leben Tür an Tür. Ein großer medizinischer Verlag und Gesellschaften für biotechnologische Forschung ergänzen das Mieterspektrum. Zweifellos begünstigt das den wissenschaftlichen und menschlichen Austausch und damit auch die Chirurgie im Allgemeinen.

Das Neue am Langenbeck-Virchow-Haus ist die bauliche Einbeziehung der Aesculap Akademie. Dazu wurde die Mietfläche um 800 qm erweitert. Die neue Fläche nimmt die Seminar-, Schulungs- und Operationsräume auf. Das Ergebnis ist ein moderner Aufsatz als 5. Stockwerk im Dachbereich, von dem aus man einen imponierenden Überblick über die markanten Stadtteile von Berlin hat. Wenn man nach einer gelungenen Verbindung von Alt und Neu suchen müsste, dann fände man sie im Langenbeck-Virchow-Haus. Hier gelang den Architekten eine beispielhafte Lösung. Die Restitution des Langenbeck-Virchow-Hauses ist für die Besitzer ein Glücksfall: nicht nur die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, sondern auch die Berliner Medizinische Gesellschaft, die Charité und die Industrie werden die großen Vorteile des Hauses zu nutzen wissen.

Wie schon jetzt absehbar, werden bedeutende wissenschaftliche nationale und internationale Kongresse in dem Haus stattfinden. Die Charité wird das Haus in ihr Weiter- und Fortbildungsprogramm einbeziehen. Es wird über seine nationale Bedeutung hinaus in den internationalen Bereich ausstrahlen.

Am 1. Oktober 2005 wird das Haus zwischen 11.00 und 13.30 Uhr im Rahmen einer akademischen Feier der Öffentlichkeit vorgestellt und übergeben.

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Berlin, September 2005

BERLINER MEDIZINISCHE GESELLSCHAFT

gegründet 1860

rechtsfähig durch königlich preußisches Dekret vom 6. Juli 1887

e. V.

Die Geschichte der Gesellschaft

„Es muss endlich wieder einmal ein Punkt vorhanden sein, wo sich diese vielen Einzelinteressen und dieses endlose Einzelwissen sammelt, wo es ein gemeinsames wird, wo es verwertet wird nach allen verschiedenen Richtungen, welche unsere Wissenschaft in so reichem Masse darbietet. ... Wir repräsentieren ungefähr das, was anderswo eine Academie repräsentirt ...“ [VIRCHOW]

Am 31.10.1860 konstituierte sich die BERLINER MEDIZINISCHE GESELLSCHAFT durch den Zusammenschluß der GESELLSCHAFT FÜR WISSENSCHAFTLICHE MEDICIN (gegründet 5.12.1844) mit dem VEREIN BERLINER ÄRZTE (gegründet 31.3.1858). In den Vorstand wurden Graefe, Langenbeck, Körte, Posner, Siegmund, Schweigger, Gurlt, Klein und Eppenstein gewählt: *Die Berliner medicinische Gesellschaft hat den Zweck, wissenschaftliche Bestrebungen auf dem Gesamtgebiet der Medicin zu fördern, ein collegiales Verhältnis unter ihren Mitgliedern zu erhalten und die ärztlichen Standes-Interessen zu wahren.* (§ 2 der Satzung)

Die Berliner Medizinische Gesellschaft wurde eine »Repräsentantin der ganzen, einigen Wissenschaft«: Alle bedeutenden Berliner Ärzte waren Mitglieder. Der Erfolg der Gesellschaft wurde immer wieder auf die »Vertretung und Durchführung des Gedankens von der Einheit der Gesamtmedizin, der Zusammengehörigkeit von Wissenschaft und Praxis« zurückgeführt.

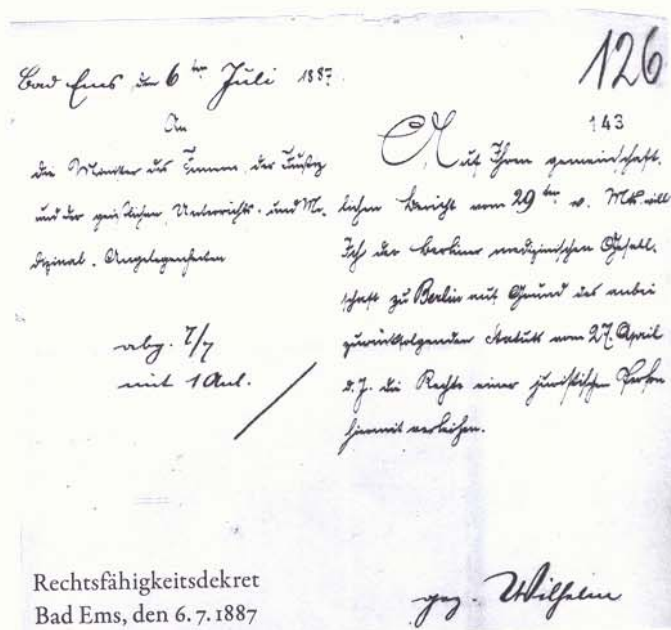
Am 6.7.1887 erhielt die Berliner Medizinischen Gesellschaft durch königlich preußisches Dekret die Rechte einer juristischen Person. 1892 errichteten die Berliner Medizinische Gesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie (gegr. 1872 vom Vorsitzenden der Berliner Medizinischen Gesellschaft Langenbeck) gemeinsam, auf Anregung der Kaiserin Augusta, das LANGENBECK-HAUS (Ziegelstraße 11) mit Sitzungssaal, Bibliothek und Lesezimmer als Domizil der beiden Gesellschaften.

Beide Gesellschaften bezogen 1915 das neuerbaute LANGENBECK-VIRCHOW-HAUS (Luisenstraße 58/59) in gemeinsamem Eigentum. 1945 wurde das Langenbeck-Virchow-Haus beschlagnahmt und ab 1949 als Sitz der Volkskammer der DDR genutzt, das Vermögen war verloren, Bibliothek und Archiv verschollen.

Am 20.7.1945 wurde das bisherige Vorstandsmitglied Georg Mylius zum Treuhänder bestellt und am 12.10.1950 Wolfgang Heubner zum Vorsitzenden gewählt. Am 29.10.1950 fand die erste Arbeitssitzung nach dem Krieg im Hörsaal des Physiologischen Instituts der Freien Universität Berlin statt. Die Gesellschaft feierte 1960 das 100jährige Bestehen. In der Zeit der Berliner Mauer war die Gesellschaft in Berlin (West) angesiedelt. Sie tagte im Krankenhaus Westend und im Hörsaal der Institute für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene an der Freien Universität Berlin in Lichterfelde.

Am 7.4.2003 erhielten die Berliner Medizinische Gesellschaft und die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie nach über 12jährigem Rechtsstreit das LANGENBECK-VIRCHOW-HAUS rückübertragen. Aufgrund einer Gesetzesänderung erfolgte am 18.10.2004 die Eintragung ins Vereinsregister des Amtsgericht Charlottenburg als »eingetragener Verein«.

Nach Renovierung und Ausbau zu einem modernen Tagungszentrum wurde das Langenbeck-Virchow-Haus am 1.10.2005 wieder eröffnet.



Rechtsfähigkeitsdekret
Bad Ems, den 6. 7. 1887

W. Virchow

Vorsitzende der Gesellschaft

1860 – 1870	Albrecht von Graefe
1871 – 1882	Bernhard von Langenbeck
1882 – 1902	Rudolf Virchow
1902 – 1907	Ernst von Bergmann
1907 – 1911	Hermann Senator
1911 – 1922	Johannes Orth
1922 – 1930	Friedrich Kraus
1930 – 1933	Alfred Goldscheider ¹
1933 – 1938	Carl von Eicken
1938 – 1941	Richard Siebeck
1941 – 1945	Friedrich Ueber ²
1950 – 1954	Wolfgang Heubner
1954 – 1973	Hans Freiherr von Kress
1974	Georg Henneberg ³
1974 – 1981	Hans Herken
1981 – 1994	Karl-Otto Habermehl
1994 – 1997	Ernst-Otto Riecken
1997 – 2000	Heinz-Peter Schultheiss
2000 –	Helmut Hahn



Bernhard von Langenbeck



Rudolf Virchow

1: Rücktritt auf Anweisung des Preußischen Innenministeriums, 2: nicht gewählt, vom »Reichsgesundheitsführer« eingeführt, 3: kommissarisch



Nobelpreisträger bei der Gesellschaft

M. Perutz, F. Lynen, M. Eigen, E. Ruska, E. Neher, R. Zinkernagel, G. Blobel

Aktivitäten

Die Berliner Medizinische Gesellschaft bietet in ihren monatlichen Sitzungen wissenschaftliche Informationen für Ärzte. Aktuelle Themen werden von führenden Experten vorgestellt: in den letzten Jahren u.a. BSE, SARS, Nitrofen oder Coxibe. Ein Höhepunkt der Jahres ist der meist im Dezember stattfindende *Albrecht-von-Graefe-Gedächtnisvortrag*; dafür können immer wieder Nobelpreisträger als Redner gewonnen werden, zuletzt Günter Blobel.

Die Gesellschaft verleiht die *Albrecht-von-Graefe-Medaille*



Langenbeck-Virchow-Haus: 1915


Langenbeck-Virchow-Haus

Das Langenbeck-Virchow-Haus in der Luisenstraße 58/59 in Berlin Mitte ist der Sitz der Gesellschaft. Nach der Restaurierung erstrahlt der Hörsaal mit 500 Plätzen im alten Glanz und bildet mit weiteren Seminarräumen einen idealen Ort für Fortbildungsveranstaltungen und Kongresse. Dies wird ergänzt durch das neu eingebaute Acculapium.



Langenbeck-Virchow-Haus: 2005

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS



Langenbeck-Virchow-Haus

Die Meilensteine des Langenbeck-Virchow-Hauses in der **Luisenstraße 58/59**, Eigentum der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie (DGCH) und der Berliner Medizinischen Gesellschaft (BMG) von 1915 bis heute:

Geschichte

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS



1910

Das Grundstück in der Luisenstraße 58/59 wird 1910 durch die Berliner Medizinische Gesellschaft für 603.000 Reichsmark erworben. Beide Gesellschaften, BMG und DGCH, vereinigen sich 1913 in Form einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts als Trägergesellschaft des neu zu errichtenden Langenbeck- Virchow- Hauses.

Grundstück

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS



1914

Im Februar und März 1914 wird das Gelände freigeräumt, am 14. Juli 1914 ist Richtfest - eine bauliche Meisterleistung.

Richtfest

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1915

Am 1. August 1915 erfolgt eine schlichte Eröffnungsveranstaltung durch die beiden Geschäftsführer der L.V.H GbR von Trendelenburg (DGCH) und Landau (BMG). Die Berliner Medizinische Gesellschaft tagt am 15. Oktober 1915 zum ersten Mal unter Orth.



Fertigstellung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1920

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie kann erst nach dem Krieg anlässlich ihres 44. Kongresses am 7. April 1920 eine offizielle Einweihung durch August Bier, dem damaligen Präsidenten, vornehmen.

Einweihung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1915-1945

Von 1915 bis 1943 versammeln sich die Mitglieder der DGCH zu ihren Tagungen. Die BMG hält ihre wissenschaftlichen Sitzungen bis Juni 1945 ab.



Tagungsstätte

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK VIRCHOW HAUS

1945-1949

Nach Kriegsende wird das Haus durch die sowjetische Militärbehörde bis zum November 1949 besetzt. Während dieser Zeit wird die gesamte kostbare Inneneinrichtung mit Bildern, Gestühlen und die umfangreiche Bibliothek ein Beuteopfer.

Besetzung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK VIRCHOW HAUS

1949

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie und die Berliner Medizinische Gesellschaft werden durch die Regierung der DDR gezwungen, das Langenbeck-Virchow-Haus zunächst an die Regierung der Deutschen Demokratischen Republik auf fünf Jahre zu verpachten. Im Hörsaal konstituiert sich das Parlament der DDR, die „Volkskammer“. Diese tagt bis 1976 im großen Hörsaal.

Pachtvertrag

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK VIRCHOW HAUS

1953

Aufgrund der „Inanspruchnahme“ nach der Aufbauperordnung der DDR erfolgt ohne Zustimmung des Oberbürgermeisters von Berlin eine Eintragung in das Grundbuchamt als „Eigentum des Volkes, Rechtsträger Sekretariat der Volkskammer“.

Enteignung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1953

Im großen Saal des Langenbeck-Virchow-Hauses wird der erste Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, W. Pieck gewählt.



Präsident

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1955

Am 18. Januar 1955 wird in diesem Haus vor den Vertretern des ersten „Arbeiter- und Bauernstaates“ die Aufstellung der Nationalen Volksarmee der DDR ausgerufen.

Volksarmee

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1963

Noch im Mai 1963 wird die Festsetzung der Zahlung einer Entschädigung abgelehnt.

Entschädigung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1983

Dank eines glücklichen Zufalls werden am 6. Februar 1983 bei Umbaumaßnahmen im Erdgeschoß der Charité (Chirurgie) Portraitbüsten gefunden, die ursprünglich im Langenbeck-Virchow-Haus standen.



Fundort

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1989

Mit der Wende 1989 scheint sich eine Rückgabe des alten Eigentums an die Eigentümergesellschaften anzubahnen.

Chance

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1990

Die Langenbeck- Virchow- Haus- GbR leitet ein Restitutionsverfahren beim Landesamt zur Regelung offener Vermögensfragen (LAROT) ein.

Chance

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1993

Die Senatsverwaltung für Kulturelle Angelegenheiten von Berlin stellt im Januar 1993 eine kurzfristige Übergabe in Aussicht.

Aussicht

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1994

Unerwartet lehnen 1994 sowohl das Amt zur Regelung offener Vermögensfragen als auch die Widerspruchsbehörde die Rückübertragungsansprüche mit der Begründung ab, mit der Inanspruchnahme nach der Aufbauperordnung sei das Grundstück seinerzeit in das Eigentum des Volkes übergegangen.

Ablehnung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

1995

Vom Senat wird eine gemeinsame Nutzung mit der Charité angeboten. Nach längeren Verhandlungen teilt dann der „Gesamtkoordinator“ für die Charité, der die Nutzung übertragen wurde, mit, dass der Verkauf an die Eigentümer „aufgrund ausgesprochen hohen Eigenbedarfs“ mittelfristig nicht in Frage komme.

Verhandlungen

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK VIRCHOW HAUS

2000

In Erwartung einer Rückübertragung mietet im Oktober 2000 der Berufsverband Deutscher Chirurgen formell die benötigten Flächen zur Wahrung der Interessen der Trägergesellschaften.

Die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie kehrt aus München ins Langenbeck-Virchow-Haus zurück!



Vor Ort

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK VIRCHOW HAUS

2003

Geschafft - nach einem zehnjährigen, oft aussichtslos erscheinenden Rechtsstreit wird das Haus durch ein Urteil des Verwaltungsgerichts Berlin zurückgewonnen und 2003 auf die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie und die Berliner Medizinische Gesellschaft rückübertragen.

Rückübertragung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK VIRCHOW HAUS

2004

Aesculap als Unternehmen der B. Braun Gruppe schließt einen langfristigen Kooperationsvertrag mit der Langenbeck-Virchow-Haus GbR ab, aufgrund dessen umfangreiche Renovierungsmaßnahmen durchgeführt werden.

Sponsoringvertrag

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

2004

Zur Wiederherstellung des Langenbeck-Virchow-Hauses in seinen ursprünglichen Zustand gibt es eine neunmonatige Planungs- und Vergabephase. Baubeginn ist im August 2004.



Wiederherstellung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

2005

Richtfest ist am 9. März.
Übergabe an die Bauherren ist am 31. August.
Wiedereröffnung und Nutzungsbeginn am 1. Oktober.

Wiedereröffnung

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

LANGENBECK
VIRCHOW HAUS

Nach dem Neubeginn des Wirkens von Ärzten und medizinischen Gesellschaften im Langenbeck- Virchow- Haus sei der Wunsch von August Bier anlässlich der Einweihung nach dem 1. Weltkrieg 1920 wiedergegeben:

„Möge von Langenbeck's Geist mit einziehen in dieses Haus, das ist der Geist wahrer Wissenschaft, vollendeter ärztlicher Kunst, treuer Pflichterfüllung, Vornehmheit, Ehrlichkeit, Bescheidenheit und Menschenfreundlichkeit“.

Quelle: Hans-Jürgen Peiper, Das Langenbeck-Virchow-Haus - im Spiegel der Geschichte der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie, Einhorn-Press-Verlag, 2001

Neubeginn

Wiederherstellung mit Unterstützung von B. Braun Aesculap

Bildmaterial



Bild 1

Enthüllung des Langenbeck-Virchow-Hauses am 31.8.2005

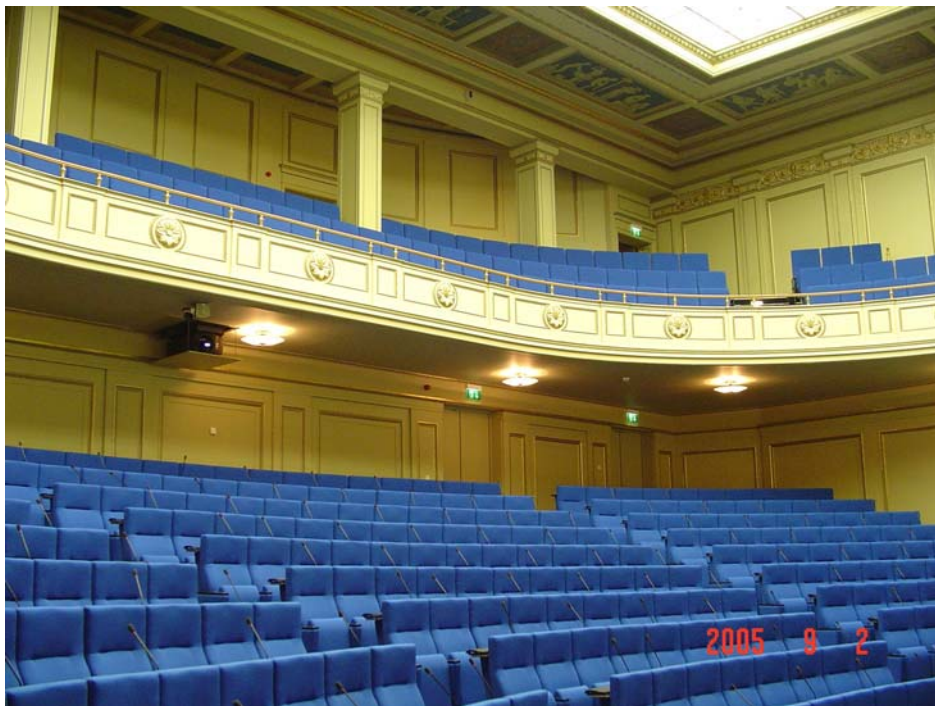


Bild 2

Hörsaal des Langenbeck-Virchow-Hauses

Die Fotos können Sie in digitaler Form auf beliebigem Antwortformular anfordern.

Bildmaterial



Bild 3

Treppenhaus des Langenbeck-Virchow-Hauses



Bild 4

Die Fotos können Sie in digitaler Form auf beiliegendem Antwortformular anfordern.

**Im Langenbeck-Virchow-Haus ansässige Fachgesellschaften, Verbände,
Stiftungen und Firmen**

Aesculap Akademie GmbH

Akademie der Unfallchirurgie

Akademie für Chirurgische Weiterbildung und Praktische Fortbildung

Arbeitsgemeinschaft der Niedergelassenen Gefäßchirurgen

Arbeitsgemeinschaft der wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften

BDC Service GmbH

Berliner Chirurgische Gesellschaft - Vereinigung der Chirurgen Berlins und Brandenburgs

Berliner Medizinische Gesellschaft e. V.

Berufsverband der Deutschen Chirurgen e. V.

Berufsverband Deutscher Humangenetiker

Congress Compact Verlag

Deutsche Gesellschaft für Chirurgie e. V.

Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie

Deutsche Gesellschaft für Kinderchirurgie

Deutsche Gesellschaft für Thorax-, Herz- und Gefäßchirurgie

Deutsche Gesellschaft für Thoraxchirurgie

Deutsche Gesellschaft für Unfallchirurgie

Deutsche Gesellschaft für Viszeralchirurgie

Deutsche Sektion der AO International

Dr.-Friedrich-Sasse-Stiftung

Ethicon GmbH / BV Med

Gemeinschaft der Fachärztlichen Berufsverbände

Konvent der Leitenden Krankenhauschirurgen

Langenbeck-Virchow-Haus GbR

Langenbeck-Virchow-Haus-Veranstaltungs GmbH

P & R Kongresse GmbH

Thieme Verlagsgruppe

Van Dongen Stiftung

Verband der Leitenden Unfallchirurgen

Verbund Biowissenschaftlicher und Biomedizinischer Gesellschaften

Vereinigung der Deutschen Plastischen Chirurgen

Wolfgang-Müller-Osten-Stiftung



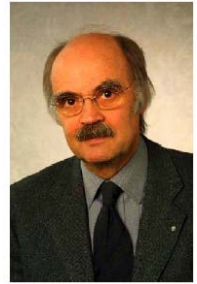
Bernhard von Langenbeck (1810 bis 1887) machte die chirurgische Universitätsklinik in Berlin zum Zentrum der Chirurgie Europas. Er gründete 1848 und leitete bis 1861 die heute noch bestehende Zeitschrift "Langenbecks Archiv für klinische Chirurgie". Auf seine Initiative geht auch die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie im Jahr 1872 zurück, deren Präsident er bis 1885 war.



Der Pathologe **Rudolf Virchow** (1821 bis 1902), Direktor des Pathologischen Instituts der Charité, Begründer der Zellularpathologie, Sozialreformer, Mitglied des Preußischen Abgeordnetenhauses und des Deutschen Reichstags, langjähriger Vorsitzender und Ehrenvorsitzender der Berliner Medizinischen Gesellschaft, dürfte weltweit der berühmteste deutsche Mediziner sein.

Curriculum vitae

Prof. Dr. med. Hartwig Bauer
Generalsekretär der DGCH



Geboren 1942 in Eichstätt/ Bayern

- Studium der Medizin in München mit Staatsexamen und Promotion 1967
- Medizinalassistent 1967 – 1969 am Kreiskrankenhaus Kipfenberg
- 1969 - 1980 klinische Weiterbildung und wissenschaftliche Tätigkeit an der Chirurgischen Poliklinik der Universität München (Prof. Dr. F. Holle).
- Facharzt für Chirurgie 1975
- Teilgebiet Unfallchirurgie 1979
- Habilitation 1977
- Ernennung zum Professor 1980 (Ludwig Maximilians- Universität München). Schwerpunkt Visceralchirurgie (WBO 1993) 1993.
- Von 1981 bis 2002 Chefarzt der Chirurgischen Abteilung und Ärztlicher Direktor der Kreisklinik Altötting, Krankenhaus der III. Versorgungsstufe
- Akademisches Lehrkrankenhaus der Technischen Universität München
- (Umhabilitation 1984)

Schwerpunkt der wissenschaftlichen Tätigkeit mit über 200 Publikationen vorwiegend auf dem Gebiet der gastralen Pathophysiologie, der gastroenterologischen Chirurgie, der Unfallchirurgie und Notfallmedizin sowie der Bearbeitung krankenhausekonomischer Probleme und der Qualitätssicherung.

Entwicklung und Umsetzung innovativer Verfahren bei Erprobung neuer Entgeltformen und der Zertifizierung von Krankenhäusern.

Mehrere wissenschaftliche Preise und Auszeichnungen.

Mitglied zahlreicher Fachgesellschaften und berufsständischer Vereinigungen sowie verschiedener wissenschaftlicher Beiräte, Mitherausgeber der Zeitschrift Visceralchirurgie und eines DRG-

Praxiskommentars speziell für Chirurgen, Fachberater bei der Ärztekammer,

Vorstands- bzw. Präsidiumsmitglied chirurgisch-wissenschaftlicher Vereinigungen (Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, Berufsverband Deutscher Chirurgen, Vereinigung Bayerischer Chirurgen).

1989 Vorsitzender der Vereinigung Bayerischer Chirurgen,

1996/1997 Präsident der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Gesellschaft für Chirurgie.

Ehrenmitglied der Königlichen Akademie der Medizin und Chirurgie von Granada,

Ehrenmitglied der Vereinigung Bayerischer Chirurgen.

Seit 2002 Generalsekretär der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie.

Curriculum vitae

Prof. em. Dr. med. Dr. h. c. Helmut Hahn

Private: Born 1937
 married, 3 children

Education: Medical School 1957-1962
 University Freiburg/Br., Vienna, Düsseldorf
 Graduation (Staatsexamen): 1962
 MD Degree: 1964

Postdoctoral: Johns Hopkins University
 Medical School, Baltimore (USA):
 1964-1969
 Began as fellow, 1966 Instructor
 1969 Assistant Professor
 Research on Pathogenesis of Fever
 (Interleukin 1)
 Trudeau Institute, Saranac Lake, N.Y./USA,
 1969-1971
 Research on Cell-mediated Immunity to bacterial infections
 1971-1975: University of Mainz, Dept. of Medical Microbiology, Ass. Prof.
 1974: Habilitation, Private Docent, Professor
 1975-1977: Full professor (AH 5, C3)
 University of Bochum, Dept. of Medical Microbiology
 1977-2005: Professor (C4) and Chairman, Dept. of Medical Microbiology
 Free University Berlin, Campus Benjamin Franklin Hospital, now Charité
 University Medicine, Campus Benjamin Franklin
 2005: Professor emeritus, old order
 2000-now: President Berlin Medical Association
 COO (Geschäftsführer): Langenbeck-Virchow-Haus GbR

Curriculum vitae

Prof. Dr. med. habil. Dr.-Ing. Dr. med. h.c. Michael Ungethüm



geb. 1943 in München

1976 Promotion zum Dr.-Ing. an der Technischen Hochschule Aachen

1977 Habilitation an der Medizinischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München
(Dr. med. habil.)

1984 apl. Professor an der Ludwig-Maximilians-Universität München

seit 1977 im Vorstand

seit 1983 Vorsitzender des Vorstands bzw. der Geschäftsleitung der AESCULAP AG & CO.
KG und seit 1996 Mitglied des Vorstands

seit 2000 stellvertretender Vorsitzender des Vorstands der B. Braun Melsungen AG

1988 Wirtschaftsmedaille für Baden-Württemberg

1991 Ehrensensator der Universität Ulm

1992 Bundesverdienstkreuz am Bande

1993 - 1998 Präsident der Industrie- und Handelskammer Schwarzwald-Baar-Heuberg

2000 medizinische Ehrendoktorwürde Fachbereich Humanmedizin der Freien Universität Berlin

2002 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse

2004 Werner-Körte-Medaille in Gold der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie

2004 Ehrensensator der Universität Freiburg



DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR CHIRURGIE

Gegründet 1872
Sitz Berlin

Pressekonferenz

anlässlich der **Wiedereröffnung des Langenbeck-Virchow-Hauses in Berlin**

Freitag, 30. September 2005 von 11.00 bis 12.00 Uhr
Lounge des Langenbeck-Virchow-Hauses, Luisenstraße 58/59, 10117 Berlin

Bitte schicken Sie mir folgendes Foto oder Bild per E-Mail:

- Professor Dr. med. Hartwig Bauer
- Professor Dr. Dr. Dr. h.c. Michael Ungethüm

- Bild 1
- Bild 2
- Bild 3
- Bild 4

Vorname:	Name:
Redaktion:	Ressort:
Anschrift:	PLZ/Ort:
Telefon:	Fax:
E-Mail-Adresse:	Unterschrift:

IHR ANSPRECHPARTNER:

Anne-Katrin Döbler
Anna Voormann
Postfach 30 11 20
70451 Stuttgart
Telefon: 0711/ 89 31-552
Telefax: 0711/ 89 31-566/167
E-Mail: info@medizinkommunikation.org

zurückfaxen bitte an 0711 / 8931 – 167